

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 112

Dienstag, 18. September 1906

45. Jahrgang.

## Ganz in der Nähe

Ist bereits der **vierteljährliche Wechsel**, und deshalb erinnern wir unsere Abnehmer daran, **rechtzeitig** den **Bezug** der „**Marburger Zeitung**“ zu **erneuern**, die Abnehmergebühren einzusenden. Der Bezug der „**Marburger Zeitung**“ ist für alle Bevölkerungskreise Unter- und Mittelsteiers und weit über diese Landessteile Steiermarks hinaus eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit, denn die „**Marburger Zeitung**“ ist ein politisch und wirtschaftlich vollständig **unabhängiges** Blatt, welches daher jederzeit in der Lage ist, unbeirrt den geraden deutschen Weg zu gehen und die Volksinteressen rücksichtslos zu vertreten. Als Sprachrohr sonst etwa unterdrückter Meinungen, Begehren und Verlangen hat die „**Marburger Zeitung**“ in den weitesten Kreisen immer mehr Beachtung und Vertrauen gewonnen. Dem **Handels- und Gewerbestand**, der **Industrie und Landwirtschaft**, dem **Lehrerstande**, **Staats- und Privatbeamten** und **Arbeitern**, kurz ein allen unseren Volkskreisen nützendes, unerschrockenes Organ zu sein, in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht, — das ist das Bestreben der „**Marburger Zeitung**“. Keine großkapitalistischen und Kliquen-, sondern Volksinteressen, nicht mattherzige, sondern lebendige Nationalpolitik und Bekämpfung des „**schwarzen Todes**“ — das sind die Endziele der „**Marb. Ztg.**“. Kommunales, Lokales, Nachrichten aus Nah und Fern etc. finden hier ihre Pflege und der umfangreiche **Inseratenteil** machen die „**Marb. Ztg.**“ ebenfalls zu einem Bedürfnisse für die gesamte Geschäftswelt, für **Käufer und Verkäufer** etc. Die wöchentlich **dreimal** erscheinende **Marb. Ztg.** ist außerdem **das billigste Blatt**, da sie ohne Zustellung monatlich nur 1 K. kostet.  
**Die Schriftleitung und Verwaltung.**

## Zum Krumpendorfer Unglücke.

Marburg, 18. September.

Und wiederum gibt's Blut und Tränen, wiederum sehen sich Familien ihrer Ernährer beraubt und viele von Wunden Bequälte liegen im Spital darnieder. Das Eisenbahnunglück, das sich vorgestern auf der Kärntner Linie ereignete, hat arg gewütet, ärger als die sonstigen ähnlichen unglückseligen Zufälle der letzten Zeit. Und fast jedes größere Eisenbahnunglück auf der Triester oder Kärntner Linie rafft ein oder mehrere **Marburger** Menschenleben mit sich. Aus dem großen Marburger Südbahnwerkstätten-Arbeitsreservoir werden die Männer genommen, welche unter tausend Gefahren und unter einer Fülle von Verantwortlichkeiten die zahllosen Züge zu leiten, zu führen haben, die den großen modernen Personen- und Frachtenverkehr täglich und allnächtlich bewältigen, von Land zu Land, endlos, ruhslos! Gewiß, der Bahndienst ist sorgsam organisiert, das moderne Signalwesen steht auf der Höhe der Zeit und strenge Vorschriften regulieren das Bahngetriebe wie einen Chronometer. Aber die Faktoren, welche die Vorschriften durchzuführen haben, sind eben auch Menschen, allen Fehlern und Schwächen untertan und wenn manchmal nur das Kleinste übersehen wird, kann sich das Furchtbarste ereignen. Und all den unzähligen verhängnisvollen Zufälligkeiten sind unsere Marburger Lokomotivführer, Heizer und Zugbegleiter wehrlos ausgeliefert und jedesmal, wenn diese Männer mit den starken Nerven zur Fahrt sich rüstend, von der Familie Abschied nehmen, schwebt, unsichtbar zwar,

der Todesengel über ihren Häuptern. Wie wissen sie, wenn sie Frau und Kind verlassen, ob sie ihre Lieben nicht zum letztenmale gesehen haben. Das sind Männer, die Tag und Nacht dem drohenden Tode ins Angesicht sehen müssen und wenn wir Umschau halten unter den gefährlichen Mannesberufen, dann finden wir eine Gefahrenparallele zu diesem Berufe nur bei den Männern, die in tiefen Schächten der Mutter Erde um fargen Lohn die schwarzen Diamanten entreißen. Viele Menschenleben und große materielle Werte sind den Männern vom Flügelrade anvertraut, Tag und Nacht und wenn mit elementarer Urkraft sekunden schnell das Unheil hereinbricht auf der eisernen Bahn, dann sind sie es immer, nach denen zuerst der Tod seine Arme ausstreckt. Und darum wird in Marburg, der Stadt der vielen Eisenbahner, nach jeder dunkeln Nachricht von einem Unglücke, welches sich auf einer der genannten Linien ereignete, sofort in hunderten Familien die bange Frage wach, ob nicht der Vater, der Gatte, der Sohn oder der Bruder dem Unglücke zum Opfer fiel. Auch diesmal hat die bange Frage rasch eine graufige Antwort gefunden; mit zahlreichen Passagieren wurden brave Eisenbahner verletzt und einer, nach anderen Nachrichten sogar zwei getötet. Da steigt unwillkürlich die sehnsüchtige Hoffnung auf, es möge der Technik doch einmal gelingen, ihrem Ruhmeskranz auch noch die Errungenschaft beizufügen, solche entsetzliche Unglücksfälle auf die denkbar geringste Zahl zu beschränken! Solche Friedenskunst wäre wertvoller für die Menschheit als die Erfindung von Werkzeugen des Krieges! R. S.

## Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Niedel-Ahrens.

20)

(Nachdruck verboten.)

Beide fühlten, daß sie mit dem kühlen Händedruck des Abschieds sich bereits geistig von einander getrennt hatten. Genia wußte jedoch, daß er zu ehrenhaft war, um das erste entscheidende Wort zu sprechen, und dies von ihrer Seite aus geschehen müsse.

Er schritt zu Tür, zögernd — blieb hier stehen und betrachtete die junge Braut gedankenvoll, die mit dem Rücken gegen den runden Eichentisch gelehnt stand. Ein Seufzer hob seine Brust — er war nicht imstande, ihr zu zürnen. Auf ihrem süßen Antlitz lag ein Ausdruck verborgener, hoffnungsfreudiger Sehnsucht, wie das Erwarten eines großen, seligen Glückes, der ihm weh tat. Ein heißes Mitleid stieg warm in seinem Herzen auf, und ihr schwarzes Kleid mahnte ihn wieder, daß sie niemand auf Erden hatte als ihn, der es wahrhaft gut und aufrichtig mit ihr meinte. Sein Gewissen trieb ihn, umzukehren.

„Ich muß Dir noch etwas mitteilen, Genia, sollte es Dir auch wehe tun; es ist meine Pflicht, Du schutzloses, verlassenes Kind.“

„Betrifft es Don Stefano?“ fragte sie und sah ihn forschend an.

„Du denkst noch an ihn; ja, es betrifft Don Stefano. Ich müßte ungerecht sein, wollte ich nicht zugeben, daß er ein auffallend hübscher und ein-

nehmender Mensch ist. Seine Manieren sind tadellos und mögen für Euch Frauen bestrickend sein, wie seine ganze Erscheinung; natürlich bist Du nicht die einzige, die das findet.“

„Wo soll das hinaus, Uwe?“

„Geduld! Erinnerst Du Dich unserer Unterredung am Tage nach dem Begräbnis Deiner Mutter? Du hattest, wie es Deine Art ist, offen zu mir gesprochen und mich gebeten, Geduld mit Dir zu haben, Dir beizustehen, wenn einst vielleicht die Liebe über Dich kommen sollte. Das ist nun geschehen, wie es scheint, und meinem Versprechen gemäß will ich versuchen, Dir zu helfen, das Gefühl zu überwinden, dadurch, daß ich Dir meine Zweifel an Don Stefano's Gegenliebe ausspreche.“

Ein siegesgewisses Lächeln zog um die süßen Lippen Genia's.

„Das ist vergebliche Mühe, Uwe Jens. Erkläre Dich, was meinst Du?“

„Als ich mich am vergangenen Sonntag in der Kirche befand, Du warst Deiner Zahnschmerzen wegen nicht mitgegangen, sah mir gegenüber die Familie Holm und ihr Gast. Ich konnte ihn so recht mit Mühe betrachten und tat es, ob meines Vaters Predigt mir auch darüber verloren ging — ein Vorgang zog nämlich meine Aufmerksamkeit an. Ich bemerkte, daß Don Stefano's Gedanken ebenfalls nicht im entferntesten den Worten von der Kanzel her folgten, er sah nur einen Gegenstand, der ihn vollständig in Anspruch nahm — das war Doktor Holm's jüngste Tochter. In seinen Augen las ich tiefe Empfindungen für die liebliche Rose.“

Genia's Züge wurden nachdenklich — erhellten sich indessen rasch.

„Du irrtest Dich. Das ist so sein Gesichtsausdruck; diese schwarze Augen lassen oftmals mehr vermuten, als hinter ihnen verborgen ist. Auch ich beobachtete, glaube mir, und habe nicht die geringste Bevorzugung bemerkt, im Gegenteil. Außerdem liebt Rose ja meinen Bruder Kurt“, fügte sie zuversichtlich hinzu.

„Du mußt es wissen“, sagte Uwe Jens achselzuckend. „Ich komme also um 7 Uhr, Dich abzuholen.“

„Ich mag Dir nicht zumuten, deshalb von Kronfeld hereinzukommen — Dr. Holm wird mich bringen.“

„Oder Don Stefano! Nein, ich komme bestimmt um 7 Uhr nach Sigurdshof“, wiederholte er noch einmal im Fortgehen.

Er fühlte sein Gemüt bedrückt, er fühlte sich unbefriedigt und eingeengt von der Wendung, die das Verhältnis zu seiner Braut genommen; er wünschte dringend eine Klärung herbei. In dieser Weise durften die Dinge nicht lange fortbestehen. Es war ihm, als ob das Bündnis zwischen ihnen in dem gegenwärtigen Bestehen seiner und ihrer unwürdig war.

Am Nachmittag ging Genia mit einem kostbaren Strauß blühender Stryngen, die sie aus Berlin verschrieben, zu Holms, wo schon der blumengeschmückte und mit Karins vorzüglichem, selbstgebackenen Kuchen reich besetzte Familientisch gedeckt stand. Außer Genia war nur Fräulein Grosse eingeladen, eine ältliche Justizrats Tochter mit vielem

## Politische Umschau.

### „Stajerc“-Sieg!

Der schon gemeldete Sieg der deutschfreundlichen Wähler in Berea ist eine Frucht wirklich aufopfernder Arbeit braver Männer. Heil ihnen! Zugleich sind noch zwei vollständige Gemeindefiege der „Stajerc“-Partei zu melden und zwar siegten die Fortschrittlichen in Hl. Dreifaltigkeit und in Pobresch bei St. Veit. Nun sind schon die maßgebendsten Gemeinden des Kollojer Gebietes in fortschrittlichen Händen. E pour se muove!

### Schwindelpolitiker.

Der Ausdruck ist nicht von uns geprägt, sondern entstammt dem Wörterbuche der pervakischen Presse. Geradezu köstlich ist nämlich die Verwirrung, die sich derzeit im pervakischen Lager fühlbar macht. Der Abenteuerer und Schnapstrinker Krizman hat bekanntlich den „Mladoslavenec“ herausgegeben. In der zweiten Nummer dieses der Erlösung des Unterlandes und wahrscheinlich auch der Füllung gewisser Taschen geltenden Blattes wirft nun der Herr Krizman der Druckerei Lamprech Schwindel vor und ebenso einigen anderen pervakischen Häuptlingen. Diese schießen aber zurück und werfen dem Herrn Krizman Schwindel vor. Sie sagen, daß er seine Inserate auf schwindelhafte Weise veröffentlichte. Der Mann druckt nämlich wirklich Inserate ohne jeden Auftrag ab, nur um seinem Wischblatte — Renommee zu machen. Mit den Adressen des „Stajerc“ hatte der Mensch ja auch ähnlich manövriert. . . Jedenfalls ist es ganz nett, wie sich die Herren Pervaken jetzt gegenseitig Vorwürfe machen. Sie dürften wohl alle recht haben! —ar—

### Spanien als Muster für Österreich.

Wie aus Madrid geschrieben wurde, äußerte sich der Justizminister Graf Romanones wie folgt über die Lage: „Wir Liberale sind verpflichtet, das während eines Menschenalters durch ungläubliche Schwäche und Nachgiebigkeit verloren gegangene Gebiet zurückzuerobieren. Die rechtmäßigen Ansprüche des spanischen Staates sind nach und nach durch fremde Einflüsse in den Hintergrund gedrängt worden, und die Kirche hat allmählich ihre Macht immer mehr ausgedehnt. Es handelt sich indes nicht darum, um in jakobinerhafter Form und in maßloser Weise gegen sie vorzugehen, sondern lediglich darum, das für den Staat zurückzuverlangen, was sie sich unberechtigt angeeignet hat. Deshalb muß mein Erlaß über die Zivilehe allen unparteiisch Denkenden als ein gesunder

Vermögen, und Predigtamtscandidat, Herr Theodor Buchwald, ein entfernter Verwandter Holms, der ungläubliche Massen von Süßigkeiten verzehrte. Der auffallend lange, magere Mensch, dessen schüchternes Wesen den Eindruck hervorrief, als ob er um Entschuldigung bäte, überhaupt zu existieren, wurde von der jungen Welt nicht ernst genommen; nur Stefano, dem es nicht entging, nahm sich inmitten der neckenden, fröhlich jungen Mädchen seiner an und behandelte ihn mit bescheidener Zuvorkommenheit.

Wie immer war er der Held des Tages, nach ihm aber heute Genia, die von Thomas Holm über ihr poesievolles Geschenk, das in Musik gesetzte Frühlingsspiel, mit Lob und Anerkennung überschüttet worden war, so daß sich in Karins Innerem Eiferhucht auf Genia zu regen begann. Sie vergötterte den Vater, für sie gab es nichts Vollkommeneres als ihn, und weil sie, die künstlerisch Begabte, mit ihm Fühlung seiner geheimsten Seelenregungen und Wünsche hatte, betrachtete sie Genia als etwas Feindseliges, das sich ungerufen in ihren Familienkreis gedrängt.

Noch von Uwe Jens Bedenken, die Neigung Stefanos zu Rose betreffend, erfüllt, beobachtete Genia die Beiden aufmerksam, ohne jedoch das Geringste zu entdecken, was die Vermutung zu rechtfertigen vermochte. Er war entzückt von ihrem Gesang und lauschte träumerisch versunken. Ja, einmal waren ihre Blicke sich begegnet, und da sah sie deutlich, wie ein dunkles Rot seine Wangen färbte. Ein Notenblatt fiel nieder — er hob es auf, und dabei berührten sich die Hände. Vor Genias Augen wurde es dunkel. Wie durchglüht von einer Flamme, wollte sie nicht mehr sein Bild in ihrem Geiste tragen, und unter verborgenen Schauern des Entzückens durchbebte sie das noch von seinen Lippen ungesprochene Wort: „Ich liebe Dich.“ (Fortsetzung folgt.)

Rückschlag gegen den überhand nehmenden Klerikalismus erscheinen. Wie weit die Dinge schon gekommen sind, soll man beinahe für unmöglich halten. Überall, in allen Verwaltungszweigen, begegnet man diesem geistlichen Einflusse. Hier nur ein Beispiel von tausenden. In einer katalonischen Ortschaft beantragten kürzlich zwei junge Leute die Zivilehe, und der Richter verfügte, daß das Gesuch abschlägig zu bescheiden sei, da es weniger skandalös erscheine, wenn das Paar im Konkubinate lebe als in einer zivilrechtlichen Ehe! Als ein Zeichen, wie weit die Krankheit, von der Spanien geheilt werden muß, schon fortgeschritten ist, scheint der Fall jedenfalls beachtenswert. Natürlich habe ich den betreffenden Richter zur Ordnung gerufen und werde auch weiterhin alles tun, um das Gesetz zur Geltung zu bringen und die Unabhängigkeit und Vorrechte des Staates wiederherzustellen.“ — Wie lange dieser Justizminister Spaniens noch im Amte sein wird, läßt sich nicht voraussagen. Jedenfalls wird gegen ihn von römischer Seite mit allen Mitteln gewühlt. Für unseren Justizminister Doktor Klein könnte er aber noch als Muster gelten, wenn er sich auch nicht, wie Dr. Klein, des Rufes erfreut, eine juristische Autorität zu sein. Unsere „Freiheitlichen“ vergessen eben ihre Vergangenheit, wenn sie zur Macht kommen.

### Aus Rußland.

Am 15. d. abends starb General Trepow, bekannt durch seine blutigen Unterdrückungen revolutionärer Aufstände. Als Diktator von Petersburg hatte er eine ungeheure Machtfülle, von der er besonders bei der bluttriefenden Unterdrückung der Studentenunruhen furchtbaren Gebrauch machte. Wie aus Petersburg gemeldet wird, fiel Trepow einem Anschläge zum Opfer. Er wurde vergiftet. Der Koch und zwei Diener sind seit gestern verschwunden. Die Polizei hat nachträglich erfahren, daß sie der revolutionären Kampforganisation angehören.

In dem polnischen Städtchen Siedlec gab's kürzlich wieder ein großes Blutvergießen. Angeblich durch eine mit Waffen erfolgte Provokation, welche sich jüdische Revolutionäre zu Schulden kommen ließen, soll sich das Militär veranlaßt gesehen haben, einzuschreiten. Die Infanterie gab Salven auf die Häuser der Juden ab und die Artillerie legte mehrere Häuser in Trümmer. Laut den bisher gesammelten Informationen soll die Anzahl der Getöteten 165, die der Verwundeten über 600 betragen. Diese Zahlen sind jedoch noch bei weitem nicht vollständig. Im Gefängnis befinden sich Hunderte von schrecklich zugerichteten Menschen. Viele nur mit einem Hemde bekleidet und bluttriefend. In einer Ecke sitzt eine Frau mit Zwillingssäuglingen an der milchleeren Brust. Mehrere liegen im Sterben. Die Luft ist verpestet von den Ausdünstungen von Blut und Schweiß. Man wollte wenigstens einen Teil dieser Unglücklichen nach den Warschauer Krankenhäusern bringen. Der Oberst Tichanowskij aber widersetzte sich dem.

Über die finanzielle Situation in Rußland sagt der „Daily Telegraph“-Korrespondent: In Regierungskreisen herrscht eine lähmende Niedergeschlagenheit wegen des großen Geldmangels, der das Stolypin'sche Reformprogramm undurchführbar macht, und über die absolute Hilfslosigkeit des Finanzministers, der am Ende seiner Hilfsquellen angelangt ist. Ausländische Kapitalisten haben für Anspielungen auf Anleihen nur Achselzucken, und Aussichten auf sonstige Einnahmen sind nicht vorhanden.

## Tagesneuigkeiten.

**Die Gesamtzahl der studierenden reichsdeutschen Burschenschaftler im Sommer 1906** betrug 1695; darunter 1251 Aktive, 13 Konfneipanten, 486 Inaktive, 1015 Auswärtige, 599 Verheirathete. Der Religion nach sind 2464 evangelisch, 271 katholisch. Berlin hatte die größte Gesamtzahl (270), aber nur 113 Aktive. In dieser Beziehung wurde es von Jena (151) und von Marburg (119) übertroffen. Gegen das Vorjahr zeigt der Gesamtbestand der deutschen Burschenschaft eine Zunahme von 129.

**Kein Streichholz an Bord.** Auf der letzten Reise des französischen Ozeandampfers „La Lorraine“, die das Schiff von Havre nach New-York machte, war vom dritten Tage an kein Streichholz mehr an Bord zu haben. Die Passagiere der 1. Klasse zahlten fünf und zehn Frank für eine einzige Schachtel. Im Zwischendeck hatte man näm-

lich noch ein Paket mit zehn Schachteln gefunden, das regelrecht verauktioniert wurde. Auch an Getränken war erheblicher Mangel. Die reichen Amerikaner, die mit der „La Lorraine“ gefahren waren, erklärten, daß sie in ihrem Leben nicht mehr den Fuß auf ein französisches Schiff setzen würden, da auf den Schiffen anderer Nationen eine derartige Lotterwirtschaft unmöglich sei.

**Eine Million Dollar für das Patent einer Turbinen-Dampfmaschine.** Der Norddeutsche Lloyd hat von einem Eisenbahner ein Patent für eine Turbinen-Dampfmaschine für eine Million Dollar gekauft.

**Bienen bringen eine Fabrik zum Stillstand.** Eine eigenartige Arbeitsstörung passierte, wie aus Straßburg gemeldet wird, in der Markircher Bonbonfabrik von Hippert. Große Schwärme von unzähligen Tausend Bienen überfluteten die Arbeitsräume und setzten sich an den Fenstern, Decken, Wänden und Geräten fest, so daß ein Weiterarbeiten ein Ding der Unmöglichkeit war. Viele der Tiere fielen kraftlos zu Boden, eine Folge des durch die allenthalben herrschende Dürre hervorgerufenen Nahrungsmangels, der sie sicherlich zu ihrer Wanderung veranlaßt haben wird.

**Ohne Trinkgeld geht's nicht.** Ein Hotelbesitzer machte kürzlich eine Reise durch Deutschland und die Schweiz mit dem Vorsatz, keine Trinkgelder zu geben. Er begab sich mit Frau und Tochter auf die Reise, nach kaum einer Woche aber verließen diese ihn und kehrten entrüstet über die Schädigungen und Beleidigungen, denen sie ausgesetzt waren, nach Hause zurück. Auf ihren Koffern standen geheimnisvolle Hieroglyphen, deren Sinn die Hotelbediensteten kennen. Sie verkündeten, daß die Besitzer dieser Koffer keine Trinkgelder geben. Auf dem Bahnhof erzählte ihnen der Hotelpotier, daß das Hotel, das sie besuchen wollten, besetzt sei. Im Hotelomnibus fanden sie keinen Platz, niemand trug ihr Gepäck zur Droschke, und im Hotel wurden die Koffer rücksichtslos auf die Erde geworfen und beschädigt. Das Zimmermädchen ließ stets eine halbe Stunde auf sich warten, bei Tisch erhielten sie die schlechtesten Plätze und wurden zuletzt bedient, und Beschwerden bei der Hotelverwaltung besserten nichts. Das Resultat der Reise war folgendes: Dreimal den Bahnanschluß verfehlt, weil das Gepäck nicht zu finden war, zwei neue Paar Schuhe auf geheimnisvolle Weise ruiniert, ein Kleid, drei Blusen und zwei Herrenanzüge zeigten große Tintenpfritzer.

## Eigenberichte.

**Windischgraz, 12. September.** (Veichengängnis.) Vorstern nachmittags wurde unter zahlreicher Begleitung aus allen Schichten der Bevölkerung der hiesige Fleischhauer, Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr Franz Wrißmann zu Grabe getragen. Ein schweres Herzleiden hat den kaum 40 Jahre alten, sehr tüchtigen Geschäftsmann nach kurzem Krankenlager dahingerafft. Der Dahingegangene war ein treuer Anhänger der deutschfortschrittlichen Partei.

**Leibnitz, 15. September.** (Gemeinsames Schauturnen.) Der hiesige Turnverein veranstaltet Sonntag, den 23. d. um 2 Uhr nachmittags mit dem allgemeinen deutschen Turnverein Graz und dem deutschen Turnverein Marburg ein gemeinsames Schauturnen, verbunden mit volkstümlichen Spielen. Daran schließt sich ein Gartenfest an. Ort der Veranstaltung ist Bauers Gastgarten. Es ergeht nicht nur an alle Turnfreunde von Leibnitz und Umgebung, sondern auch an alle Turnbrüder unseres Gau's die höfliche Einladung, recht zahlreich zu erscheinen.

**Rohitsch-Sauerbrunn, 14. September.** (Großfeuer.) Die Sauerbrunner freiwillige Anstalts- und Ortsfeuerwehr wurde vorgestern mittags von der Station Möstlin telephonisch von einem Großfeuer in Lasche bei dieser Station verständigt und rückte darauf sogleich mit einem Löschzuge unter dem Kommando des Hauptmannes Stoinschegg nach dem Brandplatze ab, der zirka zwei Stunden von hier entfernt und so ungünstig auf einem hohen Hügel abseits der Straße gelegen war, daß er mit den Geräten nur unter größten Anstrengungen erreicht werden konnte. Fünf Gebäude des kleinen Ortes waren bereits dem Feuer zum Opfer gefallen und es gelang unserer tapferen Feuerwehr nur noch im Vereine mit der ebenfalls am Brandplatze erschienenen Mareiner Feuerwehr einigsz Kleinvieh zu retten und den Brand zu

lokalisieren. Die Brandursache war ein mit Zündhölzchen spielendes Kind.

**Cilli, 17. September. (Streiflichter.)** Wie schmutzige Wascheier sind der „Slovenski Narod“ und der „Slovenec“ über die letzte Notiz „Streiflichter aus Cilli“ hergefallen, um für ihre windischen Kaufleute wirtschaftliche Reklame zu machen. Diese Mühe ist jedoch vergeblich, denn allgemein bekannt ist es, daß der windische Geschäftsmann nicht konkurrenzfähig ist und daher die meisten Geschäftsleute im Narodni dom zugrunde gingen. Wir Deutsche verlangen von den Deutschen nur das, was die Windischen von ihren Leuten fordern, nämlich: Somenig der Windische beim Deutschen einkauft, sowenig darf umgekehrt der Deutsche beim Windischen einkaufen. Der wirtschaftliche Volksverrat, der in Cilli so häufig, ja täglich zu beobachten ist, muß unbedingt öffentlich gebrandmarkt werden, um da gründlichen Wandel zu schaffen. Mit der Veröffentlichung der „Streiflichter aus Cilli“ ist in keiner Weise die Absicht verbunden, eine politische Partei oder eine bestimmte Person zu bekämpfen oder mit der „Deutschen Wacht“ in eine unfruchtbare polemische Haarpalterei einzugehen. Damit wird nicht der Sache, nämlich der nationalen Erstarkung, dem Ausbau der Stadt, der wirtschaftlichen Hebung der deutschen Bewohner vor allem gebient. Mit der Veröffentlichung der „Streiflichter aus Cilli“ soll Kritik geübt werden an einem System, welches sich in verschiedenen Unterlassungssünden, Mißständen, in einer gemüthlichen Tatenlosigkeit, Mangel an Energie zc. offenbart; dieses System, welches zum Rückgang, wenn nicht Untergang, führt, muß bekämpft werden. Natürlich ist es, daß die Kritik zuerst ihre Spitzen gegen die Führer richtet und das sind einige Advokaten in Cilli. Nicht aus Vorurteil, sondern aus Gründen tatsächlicher Erfahrung mußten Advokaten, welche z. B. den zur Gemeindeverwaltung berufenen Kaufmannsstand stark zurückdrängten, kritisch beleuchtet werden. Wenn man führen will, dann muß man aber auch bei allen nationalen Veranstaltungen an der Spitze marschieren. Dies ist eben nicht der Fall. Man hat die Herren weder bei der Einweihung der protestantischen Kirche gesehen, noch sieht man sie bei einem protestantischen Familienabend; sie beteiligen sich bei keiner Sebanfeier und vor dem Bismarkturm zeigen sie eine heilige Scheu; die nationalen Veranstaltungen der Arbeiterschaft und des „Liederkranz“ erfreuen sich ebenfalls nicht ihres Besuches. Dieselbe Gleichgültigkeit zeigt sich aber auf dem politischen Gebiet. Bei den Gemeinderatswahlen in Luchern hat sich kein einziger dieser Herren blicken lassen, während sämtliche windische Advokaten am Platze waren. Im politischen Kampfe entscheidet nicht vornehmes Zuhausebleiben, sondern agitatorische Kraft — und die fehlt hier gänzlich. Mit der in Cilli beliebten Eintags- oder Zufallspolitik wird man immer den Kürzeren ziehen. Wie berechtigt aber eine scharfe Kritik ist, das beweist ja die Tatenlosigkeit bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen in Gemeinde Umgebung Cilli. Die Reklamationsfrist hat man mit einer vornehmen Tatenlosigkeit verstreichen lassen, die die schärfste Kritik herausfordert. Daß die Wählerliste im einheitlichen Sinne der windischen Vertretung angelegt wurde, das darf wohl nicht bezweifelt werden. Bis heute hat man nicht daran gedacht, in einen Wahlkampf einzutreten oder eine Kandidatenliste aufzustellen. Mit Liebedienerei und Lohhuderei besetzt man solche Zustände und nützt man der nationalen Sache nicht. Ein deutscher Mann muß ein offenes Wort vertragen, umsomehr dann, wenn es angesichts der unermüdblichen Arbeits- und Agitationskraft der Windischen nur zu berechtigt ist. Wenn der neue Bürgermeister mit seiner Programmrede sich ausgezeichnet eingeführt hat, (die Schulfrage hätte wohl an erster Stelle gehört!) so muß doch gleich gesagt werden, daß in Zukunft den Gemeinderatsverhandlungen die schärfste Kritik folgen wird. Der Radikale.

mittelte Waldbesitzer werden Fichten, Föhren und Tannen gegen Beibringung des gemeindeämtlichen Mittellofigkeitszeugnisses nur gegen Erjaz der Regiekosten von 1.60 K. für je 1000 Stück Pflanzen verabsolgt.

**Die „Stimmen“** scheinen die Sprache verloren zu haben, seit sie von der „M. Z.“ der Lüge überwiesen wurden. Vorübergehend möchten wir dazu erwähnen, daß dasselbe Lügenmännchen bei Anlaß des Katholikentages in Laibach inszeniert wurde. Auch da waren höchstens 5000 Anwesende, während die klerikale Presse daraus 8000 machte, obwohl auch 8000 zusammengetrommete Schäflein keine besondere Ehre für die Einberufer wären. Die Klerikalen kommen ohne Lügen nicht aus. —ar—

**Aus Jirkovez** wird uns mitgeteilt, daß der Lehrer und der Kaplan wohl „zufällig“ gerade diejenigen Kinder, deren Eltern den „Stajerc“ lejen, prügeln. Wir bringen die Nachricht heute noch mit aller Reserve, aber wir werden uns orientieren und dann — entschiedener sprechen. —ar—

**Ein Mord.** Am 15. d. um zirka 7 Uhr früh hat der in Lanzendorf bei seiner Schwester Katharine Vogler wohnhafte Tischler Anton Bedrac seine in Jurovez wohnhaft gewesene Gattin Anna im Lanzendorfer Walde in einem Erlengebüsche auf bestialische Art mit einer Hauer erschlagen. Der Mörder wurde dann flüchtig. Über die Ursachen des Mordes liegt noch nichts Genaueres vor. —ar—

### Ein schweres Eisenbahnunglück auf der Südbahn.

Zwischen Krumpendorf und der Haltestelle Britschitz bei Pörschach sind vorgestern 1/2 Uhr abends zwei Personenzüge auf offener Strecke zusammengestoßen. Beide Züge — sowohl der 418er (ab 3 Uhr 42 Min. in der Richtung nach Willach) als auch der 417er (an 4 Uhr 40 Min.) hatten große Verspätung; die Kreuzung soll fahrplanmäßig in Pörschach stattfinden; das Unglück erfolgte, weil der Zug 417 in Pörschach zu früh abgelassen wurde — offenbar in der Meinung, daß die Kreuzung in Krumpendorf stattfinden werde. Der Lokomotivführer des Zuges 417 erkannte die drohende Gefahr und gab Gegendampf. Auf dem Zuge 418 dagegen wurde viel zu spät gebremst. Der Regen und die häufigen Blitze haben den Ausblick gehindert und das ihrige zur Herbeiführung des Unglückes beigetragen.

Ein Fahrgast, der von Oberkärnten herunterfuhr, schildert den Hergang folgend: Zuerst fühlten wir einen Stoß wie von einem Wechsel, nur etwas stärker. Gleich darauf wiederholten sich noch 3 oder 4 Stöße, jeder stärker als der vorige. Erst beim zweiten Stoß merkten wir, daß ein Unglück geschehen sei; die Leute begannen zu jammern und wollten hinauspringen. Ein Kondukteur sprang vom Zuge herab und schlug sich dabei die Nase völlig ein. Am schlimmsten kamen natürlich die Reisenden der ersten Waggons weg. Diese Waggons türmten sich über die Lokomotiven auf. Von der Heftigkeit des Anpralles mag der Umstand eine Vorstellung geben, daß Bestandteile von den Lokomotiven bis hinaus auf die Straße geschleudert wurden.

Nach dem kanonenschlagähnlichen Krach herrschte einen Augenblick Totenstille, der ein durch die herabfallenden Holzstücke der zertrümmerten Abteile verursachtes und in dem rückwärtigen Teile des Zuges wie Knistern vernehmbares Geräusch folgte. Nach wenigen Sekunden durchgelleten furchtbare Schmerzensschreie einer schwerverletzten Frau die Luft. In wahnsinniger Angst eilten die Frauen zu den Ausgangstüren, während die meisten Männer zur Ruhe mahnten und durch ihr tatkräftiges Einschreiten den Ausbruch einer größeren Panik hintanhielten. Mehrere Damen bekamen Weinkrämpfe, während andere erbfahl und mit zitternden Knien im strömenden Regen auf den Bahndamm geführt und gestützt werden mußten. Das markdurchschütternde Geschrei der erwähnten Dame, die in einem Abteil zweiter Klasse gefahren war und anfallsartig die Zunge weit herausstreckte, das Wimmern der anderen Verletzten, die Ungewißheit, ob nicht zwischen den zusammengepreßten Abteilen noch Verwundete oder Tote lägen, und das ununterbrochene, klagende Pfeifen der Maschinen übten einen furchtbaren Eindruck aus.

Aus einem Wagen zweiter Klasse, der in der Nähe der Maschine eingekuppelt war, war eine Frau

herausgeschleudert worden, die markdurchdringend schrie. Sie lag auf dem Bahnkörper auf einer abgerissenen Rupeetire mitten unter Glasscherben. Neben ihr stand der Gatte, der wie es schien, vollständig unverletzt war und zusehen mußte, wie sich die Unglückliche, die sich in gesegneten Umständen befand, in ihren rasenden Schmerzen wand und ein totes Kind gebar. Ein todbleicher Herr lag auf dem Rücken mit blutender Stirn und einer großen, von Sand durchschmutzten Wunde am Unterschenkel, die man durch das zerrissene Beinkleid sah. Mehrere Frauen mußten geführt werden, da sie die schwere Erschütterung nicht verwunden hatten.

Der Sohn des kärntnerischen Kanzleidirektors Baron Fabornegg lief, die entsetzliche Situation und Verwirrung überblickend, bei strömendem Regen mit Aufwand aller Kräfte nach der 20 Minuten entfernten Station Krumpendorf, um Hilfe herbeizuholen und seinen Schwager, Kurarzt Dr. Leopold, aus Pörschach telegraphisch herbeizurufen. Im Zuge befand sich der Primararzt Dr. Smolej aus Klagenfurt, der sogleich ärztliche Hilfe leistete. Mediziner Pamperl brachte aus Krumpendorf Verbandzeug herbei. Die Verwundeten wurden mit dem Klagenfurter Rettungswagen abgeholt.

### Tote und Verwundete.

Tote. Teils auf der Stelle, teils im Klagenfurter Krankenhause, wohin die Schwerverletzten später gebracht wurden, sind ihren furchtbaren äußerlichen oder inneren Verletzungen erlegen:

Lokomotivführer Georg Honka aus Marburg, Bancalarigasse 13 wohnhaft, verheiratet, Vater von vier Kindern und zwar zwei Söhnen und zwei Töchtern. Der eine Sohn Ferdinand ist bei der Südbahn als Unterbeamter angestellt, der andere Wilhelm studiert an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt; die Tochter Mizi ist zu Hause, die Tochter Paula besucht die Bürgerschule. Honka war bei allen, die ihn kannten, außerordentlich beliebt; er war ein wackerer, gebildeter Mann und ein guter Familienvater. Sein Tod bedeutet für seine Familie einen furchtbaren Schlag. Er hatte das Alter von 52 Jahren erreicht. Die Familie des Verstorbenen fuhr auf die Nachricht von dem furchtbaren Unglück gestern vormittags halb 10 Uhr nach Klagenfurt, wo sie den Gatten und Vater schwerverletzt, aber noch lebend traf; um 11 Uhr nachts kamen sie wieder nach Hause. Während sie nach Marburg zurückfuhr, starb Honka.

Berta Kemperle, Kondukteursgattin aus Willach, jene Frau, die infolge des Unglückes von einem toten Kinde entbunden wurde.

Religionsprofessor Koch aus Willach. Der Stadtpfarrkaplan Sadjak soll ebenfalls tot sein.

Schwer- und leicht Verletzte. Der Lokomotivführer-Substitut Franz Kranner aus St. Peter bei Marburg, schwer verletzt. Kranner, ein junger Mann, hat erst vor einem Jahre geheiratet. Ferners der Aushilfsheizer Thomas Pichler aus Lienz, die Amtsrichtergattin Elisabeth Heinze aus Neustadt in Sachsen, der Hausbesitzer Ottokar Maria Badl aus Wien (Inhaber des Schlosses Wildhaus bei Marburg), Nefte des Herrn Anton Badl in Marburg, die Reuschlergattin Josefa Micholzer aus Pleßnitz bei Kremsbrücken. Unter den Leichtverletzten befindet sich das Dienstmädchen Marie Baumann aus Radkersburg. Über zwanzig Personen erlitten leichte Verletzungen.

Wie uns mitgeteilt wird, soll der Lokomotivführer-Substitut Kranner seinen Verletzungen ebenfalls bereits erlegen sein. — Herrn Ottokar Badl wurde ein Fuß gebrochen und am Kopfe eine Wunde zugefügt.

Der Verkehrsbeamte Lederer, der einer Marburger Familie angehören soll, wurde angesichts des entsetzlichen Unglückes, welches durch das zu frühe Ablassen des Zuges verursacht wurde, ohnmächtig; als er wieder zu sich kam, ließ er sich sofort vom Dienste entheben.

Sofort nach dem Einlangen der Meldungen wurden Hilfszüge von Marburg und Willach eingeleitet; es gelang, das Geleise bis gestern um etwa 5 Uhr früh freizumachen, so daß der Tiroler Schnellzug schon wieder fahrplanmäßig — mit einer Verspätung von 35 Minuten — abgelassen werden konnte. An ein Umsteigen an der Unfallstelle war wegen des heftigen Unwetters nicht zu denken, so daß der Verkehr die Nacht über gänzlich unterbrochen war. Der in Willach auf-

### Pettauer Nachrichten.

**Abgabe von Waldpflanzen.** Aus der ärarischen Saatschule gelangen für die heurige Herbstkultur, sowie für die Aufforstungen im Frühjahr 1907 ein größere Anzahl von Fichten, Lärchen, Tannen, Föhren, Kizien, Wallnüsse, Schwarznüsse und Edelkastanien zur Abgabe. Anmeldungen auf den Bezug sind für die Herbstkultur bis Ende Oktober 1906 und für die Frühjahrskultur 1907 bis Ende Februar 1907 zu erstatten. An unbe-

gehaltene Nachtzug nach Wien ging gestern vormittag als zweiter Teil des Tageseilzuges ab.

Der Materialschaden der Südbahn ist dadurch sehr erheblich, daß beide Lokomotiven neuerer Konstruktion waren. Die Lokomotiven sind selbstverständlich hart mitgenommen worden. Dieses Unglück ist, wie aus Klagenfurt berichtet wird, nur den chronischen Zugverspätungen zuzuschreiben, die überhaupt die Quelle aller Unfälle sind. Die Verspätungen sind so arg geworden, daß man sich eigentlich nur wundern muß, daß nicht öfters etwas geschieht und die Beamten in diesem Chaos, wo kein Zug zur rechten Zeit kommt und fährt, wo jede Zugkreuzung vom Zufall diktiert wird, überhaupt noch nicht gänzlich den Kopf verloren haben.

Außerdem soll das Sicherungsgebüsch an der Strecke, wo das Unglück geschah, zu hoch gewachsen sein, so daß das Lokomotivenpersonal nicht mehr darüber sah.

Der Telegraphenverkehr zwischen den Stationen war des Gewitters wegen unterbrochen.

Vom Marburger Heizhause wurden für die beiden Lokomotiven Untergestelle zur Unglücksstätte entsandt. Auf diesen Untergestellten werden die Lokomotiven heute nach Marburg ins Heizhaus gebracht, um hier abmontiert zu werden.

## Marburger Nachrichten.

**Vermählung.** Gestern fand in der protestantischen Kirche zu Hallstatt die Trauung des Fräuleins Elsa P o m m e r, Tochter des Reichsratsabgeordneten Professor Dr. Pommer, mit dem Ober- und Unterpräsidenten der Südbahn Herrn Viktor R i c h a r s t a t t. — Vorgestern fand in Gutenstein die Vermählung des Herrn Fritz V e i n m ü l l e r, Assistent der k. k. priv. Südbahn in Unterdrauburg, mit Fräulein Elise B r u n d u l a in Gutenstein statt.

**Todesfall.** In Rotwein starb am 15. d. der Lehrer Herr Rudolf G r i l l im 34. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand gestern in Rotwein statt. Der Verlichene war verheiratet und Vater von 3 Kindern.

**Obst- und Weinausstellung.** Es wird uns mitgeteilt, daß der Anmeldetermin bis einschließlich 25. d. M. verlängert wurde. Die B. T. Obst- und Weinbauerverein werden nochmals erinnert, sich an dieser in ihrem eigenen Interesse liegenden Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

**Musikschule des Philharmonischen Vereines.** Es sei hiemit bekanntgegeben, daß die Aufnahme von Schülern in die Vereinsmusikschule nach wie vor fortgesetzt wird. Auskünfte hierüber erteilt bis zum Eintreffen des neuernannten Musikdirektors, d. i. bis 1. Oktober Herr Musikdirektor-Stellvertreter Wilhelm R ö h l e r täglich in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Burgsaale.

**Südmärkische Volksbücherei.** Die deutschen Volksgenossen werden auf die Benützung der südmärkischen Volksbücherei aufmerksam gemacht. Diese Bücherei zählt an 4000 Bände und enthält Werke unterhaltenden Inhalts der besten und neuesten Meister sowie Werke wissenschaftlichen Inhalts. Monatsbeitrag 20 Heller, Entlehnungsgebühr für ein Buch je nach Größe und Umfang für 14 Tage von 2—10 Heller. Jeder hier in Marburg ansässige deutsche Volksgenosse kann Entleiher dieser Bücherei werden. Diese ist geöffnet Montag, Dienstag und Freitag von halb 6 bis halb 8 Uhr abends im Hause Kärntnerstraße 19, Hofgebäude.

**Südmärk-Lehrungsvermittlung.** Für eine Stadt Mittelsteiermarks wird ein braver Lehrling für ein größeres Handelsgewerbe gesucht. Deutsche Schüler, welche auch der Stenographie mächtig sind und eine hübsche Handschrift haben, werden bevorzugt. Auskünfte erteilt Stadtrat'sbeamter Herr A. W a i d a c h e r.

**Eine anstrengende Leistung unserer Feuerwehr.** Gestern Montag, den 17. d. kurz vor 7 Uhr früh wurde unsere Freiwillige Feuerwehr telegraphisch nach Nanzenberg gerufen. Der Land-Löschtrakt unter dem Kommando des Hauptmannes Josef R a z e k und des Zugführers Friedrich G ü n t h e r fuhr mit der nötigen Bedienungsmannschaft sofort aus. Es braunte das mit Futtervorräten angefüllte Wohnhaus des Besitzers Simon P r a c h. Da das Feuer bereits um 12 Uhr nachts zum Ausbruche kam, so konnte an eine Rettung des Gebäudes nicht gedacht werden. Unsere Wehr im Vereine mit der von P o b e r s c h, die ebenfalls sehr schnell erschien, nahm daher nur die Ablöschungsarbeiten vor. Das Wasser mußte von der Pöbknitz auf den steilen Berg hinaufgepumpt werden, was

die Wehrmänner sehr anstrengte. Die dortige Bevölkerung war, wie gewöhnlich, nicht einmal zu den Pumparbeiten zu haben. Um 11 Uhr vormittags wurde eingerückt. Nachmittags 3 Uhr stellte Prach neuerdings das telegraphische Ersuchen um Hilfe. Mit Zustimmung des Herrn Bürgermeisters begab sich sofort wieder ein Löschzug mit dem Hauptmann dahin. Die bereits abgedämpften Flammen fanden neuerliche Nahrung, so daß die Wehrmänner bis 9 Uhr abends mit der vollständigen Ablöschung anstrengende Arbeit hatten. Bei der Rückfahrt fanden die ermüdeten Wehrmänner im Jägerheim beim Besitzer Purgai gastfreundliche Aufnahme. Herr Purgai labte die Mannschaft, die nahezu 12 Stunden im Dienste stand, mit Wein, Essen, Zigarren usw.

**Die Eröffnung des deutschen Kindergartens in Brunnendorf** vollzog sich unter großer Teilnahme der Bevölkerung von Marburg, Brunnendorf usw. Von dem stattlichen Baue herab grüßte eine mächtige deutsche Fahne und auch der Eingang in den Vorgarten war mit deutschen und österreichischen Fahnen schön geschmückt. Die Feier begann stimmungsvoll mit dem von der Südbahn-Werkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Schönherr gespielten Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtsstraum“, dem das „Gebet“ von Rücken: „Verlaß uns nicht“ folgte. Herr Karl M a y e r, Obmann des Vereines deutscher Kindergärten in Brunnendorf, begrüßte hierauf die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere den Reichsrats- und Landtagsabg. Herrn W a s t i a n als Vertreter der „Südmärk“-Hauptleitung, Marburgs Altbürgermeister Herrn A. N a g y, Herrn Dir. Philippel als Vertreter des Deutschen Schulvereines aus Marburg, Herrn Dr. Othmar Reiser aus Pöbendorf, die Vertreter der „Südmärk“-Ortsgruppen Marburg, Brunnendorf, Windisch-Feistritz, Windisch-Gratz, die Gemeindevertretungen von Marburg, Brunnendorf, Rothwein, Verband deutscher Hochschüler aus Marburg, den Marburger Männergesangverein, die beiden Marburger Turnvereine, Südbahn-Liedertafel, die sonstigen deutschen Vereine Marburgs und alle übrigen Festgäste. In seiner Ansprache wies der Redner darauf hin, daß wir Deutsche im Allgemeinen wohl keinen Grund zu Festschleichen haben; trotzdem konnte der heutige Tag nicht ohne eine Dankesfeier vorübergehen. Vor allem müsse der Dank für die Errichtung dieser Stätte ausgesprochen werden der Hilfe des Deutschen Schulvereines, der „Südmärk“ und des Allgemeinen deutschen Schulvereines in Berlin, dann dem Abg. W a s t i a n, der unermüdet tätig war, Unterstützungen dieser Vereine dem Baue zuzuführen, und der Kindergärten daher zu besonderen Danke verpflichtet sei. Weiters dankte der Redner der Stadtgemeinde Marburg, der Generaldirektion der Südbahn, welche bedeutende Summen widmeten, den Deutschen im Reiche und nicht in letzter Linie den deutschen Arbeitern, die von ihrem kärglichen Tagelohne ihr Scherlein beitrugen und damit große Opfer brachten. Möge, so schloß der Redner, der deutsche Kindergarten als Pflegestätte deutscher Art und Sitte blühen und gedeihen immer. Im Vereine mit der Südbahn-Liedertafel sang sodann der Marburger Männergesangverein Beethoven's „Die Ehre Gottes“, worauf Abg. W a s t i a n die Festrede hielt, deren ergreifende Worte allen Anwesenden tief in die Herzen drangen. Abg. W a s t i a n verwies auf die Verschlechterung aller Lebensbedingungen, auf den Lebenskampf, der immer härtere Formen annimmt und darauf, daß wir den Kindern jene Erziehung angebeihen lassen müssen, welche sie später befähigt, in diesen Lebenskampf gekräftigt einzutreten. In die Kindesseele sollen wir eindringen und rückhaltend auf die eigene vom Sonnengolde der Erinnerung überstrahlte Kinderzeit uns wieder vertraut machen mit jenen Herrlichkeiten, welche die Kindesseele bewegen, auf daß wir gute Lehrer und Erzieher unseres jungen Nachwuchses sein können. Redner gedachte der großen Umwälzungen, die sich auf politischem und sozialreformierischem Gebiete immer näher herandrängen, angesichts dieser Erinnerungen tut es not, daß die deutschen Arbeiter sehen, wie auch aus den Kreisen jener, an deren Wiege bessere Lebensbedingungen standen, das Verständnis für die Lage der Arbeiterschaft hervorleuchtet. Ein Gefühl des Stolzes muß daher den Marburger und den Brunnendorfer und alle, welche zum Werke beigetragen haben, ergreifen, wenn er sieht, daß der Arbeiter mit Liebe dieses Werk beschaut, mit dem Bürgerstande brüderlich vereint von seinem hartverdienten Gelde manchen Kreuzer in das Werk hineinzupfern verstand. Dadurch, daß die deutschen Schutzvereine

die „Südmärk“, der Deutsche Schulverein und der Allgemeine deutsche Schulverein in Berlin sich zusammenschlossen, um durch den Bau des Kindergartens ein neues Bollwerk völkischer Erziehung zu schaffen, ist ein schöner Beweis des Gemeinheitsgefühles aller Schichten des deutschen Volkes glänzend zum Ausdruck gebracht. So werden die jungen Kindlein aus den Häusern von Brunnendorf in diesem kleinen, herrlichen Heim die ersten Grundlagen einer sittlich-religiösen und völkischen Erziehung erhalten, welche die bereits vorhandenen persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und Entwicklungsfähigkeiten des Kindes weiterleiten soll. Für jeden Menschen, dem ein warmes Herz in der Brust schlägt, ist schon der bloße Gedanke an das Kind etwas Heiliges, und besonders die deutschen Frauen und Mädchen haben die Gabe, in dem Gesunkel des Kindesauges eine ganze Welt von Seligkeiten zu erblicken. Unter diesem Leitgedanken erklärte er den Kindergarten für eröffnet. Heil allen, die hier ein- und ausgehen, Heil ihnen, die in die Lande hinaustragen die Früchte, die sie in diesem Heim geerntet haben. — Der ergreifenden Rede W a s t i a n s, die einen tiefen mächtigen Eindruck hinterließ, folgten stürmische Heilrufe. Nach einem Musikvortrage folgte die Besichtigung der Räumlichkeiten des Kindergartens, womit die Feier beendet war. — Am Abend folgte im „Kreuzhof“ ein Festabend, der sehr gut besucht war und an dem Musikvorträge der Südbahnkapelle mit Vorträgen des Männergesangvereines und der Liedertafel abwechselten. Das Mitglied unserer Bühne Herr L a n g e r sang zwei Lieder. Eine Theatervorstellung, durchgeführt von hiesigen Hochschülern und den beiden Frl. F u r i t s c h errang wie alle früher erwähnten Darbietungen lebhaften Beifall. Möge der deutsche Kindergarten zu Brunnendorf blühen und gedeihen von Jahr zu Jahr, zum Wohle der Bevölkerung und zum Segen des heranwachsenden Geschlechtes!

**Von der Kasino-Gastwirtschaft.** Übermorgen Donnerstag, den 20. d. wird Herr Johann W a l k e r die neuhergerichtete Kasino-Gastwirtschaft in seine Leitung übernehmen. Dem neuen Restaurateur, der zuletzt durch fünf Jahre Oberkellner in Lagenburg war, geht ein guter Ruf voraus und es ist zu hoffen, daß schon am 20. d. ein recht zahlreicher Besuch die neue Leitung erfreuen wird. Am 23. d. findet im Kasino ein Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle statt.

**Gemeinderats-Ergänzungswahl.** Die Beteiligung an der gestrigen Ergänzungswahl aus dem 3. Wahlkörper war, wie vorausgesehen wurde, eine schwache. Dies erklärt sich aus dem Mangel eines Wahlkampfes. Man wußte, daß der Kandidat des Allgemeinen Wahlausschusses ohnehin gewählt wird und das erklärt die geringe Wahlbeteiligung. Gewählt wurde der vom Wahlausschusse vorgeschlagene Kandidat Herr Paul H e r i t s c h k o, auf den 164 Stimmen entfielen. Auf die Herren Maßl und Stanzar entfiel je eine Stimme. Morgen Mittwoch schreitet der 2. Wahlkörper zur Urne. Kandidat ist Herr Karl G a i s c h e g, Lehrer. Möge diesmal die Wahlbeteiligung eine regere werden als im 3. Wahlkörper!

**Verkauf von Abfall-Bettenstroh.** Am Donnerstag, den 20. d. um 9 Uhr vormittags findet im Hofe des Gefangenhauses der Verkauf von beiläufig 50 Zentner Abfall-Bettenstroh in mehreren Partien an den Meistbietenden gegen sogleiche Bezahlung statt.

**Der Brückenstandal** wird immer ärger. Letzten Samstag blieb ein Möbelwagen an jener Stelle, an der die Brücke durch die Ausbesserungsarbeiten unglaublich verengt ist, stecken. Stundenlang dauerte es, bis der Wagen frei wurde. Am Abend passierte das Gleiche mit einem Möbelwagen der Firma K i s s m a n n. Die Freimachungsarbeiten dauerten wieder lange Zeit, so daß der Postwagen von St. Magdalena einen sehr weiten Umweg machen mußte, um mit der Überfuhr (!) ans andere Draufer geschafft zu werden. In beiden Fällen sammelte sich eine große Menschenmenge an, die mit Recht weidlich schimpfte. Der ganze Wagenverkehr war stundenlang unterbrochen. Was wäre geschehen, wenn in Magdalena ein Feuer ausgebrochen wäre? Unser Brückenstandal ist ein beispelloser! Abg. W a s t i a n hatte Gelegenheit, diesem Standal selber zuzusehen und er erklärte auch, sofort neuerdings energische Schritte zu dessen Behebung zu unternehmen. — Von diesen Vorfällen wurden photographische Aufnahmen gemacht, damit man sich vorstellen kann, was bei uns in Marburg alles möglich ist.

# Schwurgericht.

## Kindsmord.

Marburg, 17. September.

Heute wurde die Verhandlung gegen die Josefa Serichön, gewesene Magd in Oberwalz, die ihr Kind nach der Geburt getötet hatte, wegen welchem Verbrechen gegen sie bereits am 29. Mai d. J. verhandelt wurde, zu Ende geführt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr schweren Kerker mit 1 Faste monatlich.

## Ein gefährlicher Viehdieb.

Jakob Zug, 21 Jahre alt, in Obertäubling geboren, katholisch, ledig, Keschlersohn in Obertäubling, steht vor den Geschworenen unter der Anklage, er habe nach zweimaliger Abstrafung wegen Diebstahls aus dem Besitze: 1. des Valentin Cus in Oberfartschowina bei Wurmberg in der Nacht zum 4. Jänner 1906 einen jungen, roten Ochsen im Werte von 120 K.; 2. des Johann Puhler in Neufartschowin in der Nacht zum 4. Februar 1906 einen jungen, weißen Ochsen im Werte von 140 K.; 3. des Martin Pözegar in Boggen-dorf in der Nacht zum 13. Februar 1906 einen zweijährigen Ochsen im Werte von 200 K.; 4. des Martin Predikafa in St. Lorenzen am Draufelbe in der Nacht zum 24. März 1906 eine sechs-jährige Kuh im Werte von 140 K.; 5. des Karl Berko in Schittanzen in der Nacht zum 27. März 1906 eine Kalbin im Werte von 120 K.; 6. der Aloisia Cernic in Partin in der Nacht zum 3. April 1906 eine dreijährige Kuh im Werte von 140 K.; 7. der Theresia Wiesthaler in Pöbruck in der Nacht zum 17. April 1906 einen zweijährigen Ochsen im Werte von 180 K.; 8. der Antonia Ferlic in Täublingberg im Mai 1905 ein grünes Umhängetuch im Werte von 4 K. gestohlen. — In den ersten Monaten des Jahres 1906 mehrten sich in den Gerichtsbezirken Marburg, St. Leonhard und Bettau sonst seltener vorkommende Viehdiebstähle. Trotz eingehender Nachforschungen der Gendarmerie konnte der Täter bis zum 18. April d. J. nicht eruiert werden. Erst an diesem Tage gelang es, des Diebes bei einem in der Nacht zum 17. April der Theresia Wiesthaler in Pöbruck entwendeten Ochsen in der Person des Beschuldigten Jakob Zug habhaft zu werden, der diesen Ochsen — wie früher auch andere Viehstücke dem Fleischhauer Matthias Fliß in Brunnndorf bei Marburg zum Kaufe zugetrieben hat, nachdem Fliß von der Entwendung dieses Ochsen bereits durch den Sohn der Bestohlenen verständigt war. Der Beschuldigte, der diesen letzten Viehdiebstahl nicht mehr leugnen konnte, gab, nachdem ihn die Gendarmerie zu den anderen auf gleiche Weise geschädigten Grundbesitzern eskortiert hatte, auch die Begehung der sechs übrigen, eingangs aufgezählten Viehdiebstähle zu, während er noch andere in Abrede stellte und diesfalls mangels über-führender Beweise auch nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Die Geschworenen bejahten die an sie gerichteten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Zug zu 5 Jahren schweren Kerker mit 1 Fasttage viertel-jährlich verurteilte.

## Todschlag nach der Maiseier.

Jakob Horvat, 26 Jahre alt, geboren in Pichldorf, katholisch, ledig, Besitzersohn in Pichldorf, ist des Verbrechens des Totschlages angeklagt. Am 13. Mai d. J. fand beim Gastwirte Peter Kureš in Podwinzen eine Maiseier statt, bei welcher nebst zahlreichen anderen Gästen die Besitzersöhne Jakob Horvat und Vinzenz Sob aus Pichldorf, sowie Johann Petrovic, Josef Ceh und Franz Kovacec aus Podwinzen zugegen waren. In der Nacht, um ca. 11 Uhr, begann Jakob Horvat, der etwas betrunken war, zu erzeh-dieren, indem er ohne jede Veranlassung zu den Burschen aus Podwinzen in slowenischer Sprache sagte: „Bei meiner Seele, Ihr werdet mich nicht schlagen, früher werde ich Euch schlagen!“ Dem Gastwirte Peter Kureš gelang es jedoch, den Jakob Horvat zu beruhigen und wenigstens im Gasthause eine Kauferei hintanzuhalten. Als die genannten Burschen um ungefähr halb 2 Uhr nachts das Gasthaus verlassen hatten, kam es unweit desselben auf der nach St. Lorenzen führenden Bezirksstraße zu einem blutigen Zusammenstoße. Anlaß zu dem-selben gab der Umstand, daß Josef Ceh von Jakob Horvat, der sich im Gasthause auch gerühmt hatte, im Besitze eines Revolvers zu sein, die Herausgabe dieser Waffe verlangte. Als Horvat erklärte, er besitze keinen Revolver, kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlaufe Johann Petrovic, Josef Ceh und

Franz Kovacec durch Messerstiche verletzt wurden. Während jedoch Josef Ceh und Franz Kovacec nur leichte Verletzungen erlitten, erhielt Johann Petrovic einen Stich in den Rücken, der bis in den Wirbel-fanal drang und die Rückenmarkshäute sowohl wie das Rückenmark selbst verletzte. Als unmittelbare Folge dieser Verletzungen trat eine Lähmung der unteren Körperhälfte, insbesondere der Blase, ein, die eine eiterige Entzündung der Blase, sodann Eiter-aufnahme in das Blut und infolgedessen den Tod des Genannten zur Folge hatte. Es konnte von Anbeginn kein Zweifel darüber obwalten, daß ent-weder Jakob Horvat oder Vinzenz Sob dem Johann Petrovic die tödliche Verletzung beim obigen Kauf-handel beigebracht haben mußten. Auslöschlich der Erhebungen der Gendarmerie und bei seiner ersten gerichtlichen Einvernehmung gestand Vinzenz Sob, sämtliche drei Burschen allein gestochen zu haben. Als aber der Krankheitsverlauf bei Petrovic sich immer ernster gestaltete und dieser am 12. Juni seiner Verletzung erlag, da widerrief Vinzenz Sob sein Geständnis, soweit dasselbe auch die Beschädi-gung des Johann Petrovic betraf, und gestand nur mehr, dem Josef Ceh und dem Franz Kovacec je einen Messerstich versetzt zu haben. Er gibt weiter an, daß ihn Jakob Horvat dazu verleitet hatte, auch die Beschädigung des Johann Petrovic auf sich zu nehmen, weil er selbst noch nicht bestraft wurde, während Horvat wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung schon zweimal und wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit einmal bestraft wurde, dieser daher eine weit strengere Be-strafung zu erwarten hätte. Auch habe ihm Horvat die Hälfte der von ihm (Vinzenz Sob) im Falle seiner Verurteilung zu zahlenden Kosten zu ersetzen versprochen. Infolge dieser Verleitung durch Horvat und aus Angst vor demselben, weil er ihm gedroht hätte, er dürfe mit ihm nicht unter vier Augen zu-sammenkommen, wenn er die Beschädigung des Pe-trovic nicht auf sich nehme, habe er tatsächlich ein-gestanden, auch den Johann Petrovic gestochen zu haben. Da dieser jedoch gestorben sei, könne er ein so schweres Verbrechen schuldlos nicht auf sich nehmen. Diese Angaben des Vinzenz Sob verdienen umsomehr Glauben, als ja tatsächlich Jakob Horvat derjenige war, der am genannten Tage Streit suchte und weil nach den Aussagen der Zeugen Josef Ceh und Johann Lubec der erstere und Johann Petrovic in einem und demselben Momente gestochen wurden, es daher unmöglich ist, daß Vinzenz Sob, der nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung zweifellos den Josef Ceh gestochen hat, auch den Johann Petrovic gestochen hätte. Abgesehen davon hat Vinzenz Sob schon im Mai 1906 dem Gastwirte Peter Kurešch wiederholt und auch dem Franz Kovacec, Josef Ceh und Martin Ceh gesagt, daß er wohl den Josef Ceh und Franz Kovacec, nicht aber auch den Johann Petrovic gestochen hätte und daß ihn zur gegenteilig-en Aussage Jakob Horvat verleitet habe. Bei seinen wiederholten späteren gerichtlichen Einvernehmungen hat dann Vinzenz Sob immer die Verletzung des Johann Petrovic entschieden in Abrede gestellt.

Während des Beweisverfahrens ergaben sich jedoch Momente, welche die Gewißheit der Täter-schaft des Angeklagten erschütterten. Die Geschwore-nen verneinten die Schuldfragen, worauf der Ge-richtshof mit einem Freispruch vorgehen mußte.

## Eingesendet.

### Der Katholische Meisterverein in Marburg.

Es geht heute der Ruf durch alle Gaue nach Einigkeit und da freut es jeden Deutschen, wenn

er sieht, wie in der Stadt Marburg angefangen wird, diesem Rufe Folge zu leisten. Es freut einen Jeden, daß sich einige „katholische“ Meister im Katholischen Meisterverein zusammenfinden, um dort gemütlich zu beraten, wie sie sich auf Kosten der anderen Handwerker ihren Kundenkreis erweitern können. „Einigkeit macht stark!“ sagt ihr geistlicher Beirat, und deshalb schicken sie an die Bewohner Marburgs Zettel aus, in welchen diese aufgefordert werden, nur bei den Mitgliedern des Katholischen Meistervereines arbeiten zu lassen, Zettel, auf welchen schwarz auf weiß steht, daß die darauf verzeichneten Mitglieder „die besten, tüchtigsten und charaktervollsten Männer“ unserer Stadt sind. Eigenlob ist nicht Jedermanns Sache, und gerade in Marburg, wo man jeden Handwerker und dessen Leistungen kennt, gewiß nicht am Platze. Selbst der Katholische Meisterverein scheint nicht ganz von der Wahrheit des Inhaltes des von ihm herausgegebenenzettels bei allen seinen Mitgliedern überzeugt zu sein, denn wie lächerlich klingt das N. B. auf demselben: „Wer mit den Arbeiten eines dieser Herren Meister nicht zufrieden ist, möge seine berechtigten Beschwerden an den Vorstand des Meistervereines richten!“ Ist der Vorstand, dem man seine Unzufriedenheit mit den katholischen Meistern zu melden hat, der Herr Obmann Schlossermeister Karl Birch oder der hochwürdige Herr Dr. Feusch? Auf dem Zettel ist kein Vorstand verzeichnet. Läßt sich ein vortrefflicher Meister diese Bevormundung gefallen? Kein vernünftiger Arbeitgeber hat bisher den Meister nach seiner Religion, wohl aber nach seiner Arbeits-leistung beurteilt und deshalb, da diese Mitglieder den zweifelhaften Mut besitzen, sich „katholisch“ (lies „klerikal“) zu nennen, sollen jedesmal bei Ver-gebung von Arbeiten nur diese berücksichtigt werden? Dieses Vorgehen ist gewiß nicht im Interesse der Einigkeit der Handwerker, indem ein kleiner Bruchteil der Marburger Meister ohne Selbstüber-hebung sagt: „Wir sind die besten, tüchtigsten und charaktervollsten, weil wir den Mut haben, uns „katholisch“ zu nennen!“ Dies ist der erste Schritt, mit welchem der katholische Meisterverein sich in die Öffentlichkeit einführt und hiemit den katholischen Bibelpruch: „Wer sich erniedrigt, der wird erhöht werden“ und eine seiner Haupttugenden bekundet: das Gebot der „Nächstenliebe“! Dieser Zettel wurde an Pfarrämter verteilt und an Kirchentüren ange-schlagen! Damit haben Geistliche dargetan, daß sie der erdrückenden Mehrheit der Handwerker unserer Stadt feindselig gesinnt sind; in gänzlicher und wohl absichtlicher Verlehrung der Absichten Christi entfalten sie gegen den Gewerbestand, gegen ehren-hafte Meister und Familienväter eine Agitation, die gerade vom katholischen Standpunkte aus umso verwerflicher ist, als die Marburger Handwerks-meister wohl in überwiegender Anzahl ebenfalls katholisch sind und daher nicht einmal die Ausrede abgeben, daß sie „Keger“ seien, ganz abgesehen davon, daß, wie oben gesagt, die Konfession bei der Erzeugung von Stiefeln, Kleidern, Möbeln u. überhaupt keine Rolle spielt. Wenn sich aber katho-lische Geistliche an die Spitze einer widerlichen Agitation gegen Handwerker stellen, dann darf es sie nicht wundern, wenn viele Handwerker aus einem solchen Vorgehen die Konsequenzen ziehen und dem ihnen feindlichen Priestertume den Rücken kehren.

Der Deutsche Handwerkerverein für Marburg und Umgebung.

## Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauhule in Marburg

von Montag, den 10. September bis einschließlich Sonntag, den 16. September 1906.

Tag	Witterung, Tagemittel	Temperatur u. Celsius								Bemerkungen			
		Maximum				Minimum							
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	737.0	14.6	21.6	14.2	16.8	21.6	29.2	13.7	9.6	9	86	29.5	Regen
Dienstag	737.8	11.8	14.5	12.9	13.1	14.8	17.1	11.5	10.0	10	76	0.6	Regen
Mittwoch	737.0	9.9	12.3	12.4	11.5	13.5	13.8	10.0	8.8	8	75	2.2	Regen
Donnerst.	735.9	11.2	15.9	9.0	12.0	17.3	26.5	9.1	5.6	4	71	—	—
Freitag	738.5	7.6	16.4	11.5	11.8	16.5	25.1	6.0	3.9	7	76	0.4	Regen
Samstag	735.9	9.9	15.3	12.6	12.6	15.4	22.6	9.5	8.0	6	90	—	—
Sonntag	733.5	13.0	14.2	9.3	12.2	17.0	20.1	9.0	8.0	8	91	43.0	Regen

# Kundmachung.

Aus den Landes-Obstbaumschulen in Gleisdorf und Bruck a. M. gelangen im Herbst 1906 bzw. Frühjahr 1907 unten verzeichnete Apfel- und Birnbäume zusammen rund 53.200 Stück an steiermärkische Grundbesitzer zur Abgabe und zwar werden Dreiviertel der ganzen Menge nur an hierländische bauerliche Grundbesitzer zum ermäßigten Preis von 70 Heller per Stück, ein Viertel aber an nicht bauerliche Besitzer zum Marktpreise von 1 Krone 20 Heller verabfolgt. Verpackungs- und Verfrachtkosten werden hinzugerechnet. Nach Obersteiermark werden von Äpfeln nur die Sorten 1, 2, 4, 11 und 12, von Birnen nur die Sorten 1, 2, 3 und 9 abgegeben. Bestellungen sind bis Ende Dezember 1906 an den Landesauschuß zu richten und haben gegebenenfalls die Bestätigung des Gemeindevorstehers darüber, daß der Besteller bauerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1906 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und hat die Bestellung bis spätestens Ende Oktober 1906 zu erfolgen. Die Gesuche werden solange der Vorrat reicht, und zwar nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist der Besitzer verpflichtet, die erhaltenen Bäume auf eigenen Grund und Boden auszupflanzen. Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben.

### Verzeichnis

der aus den Landes-Obstbaumschulen in der Pflanzperiode 1906/07 zur Abgabe gelangenden Äpfel- und Birnbäume.

I. Apfelsorten	in Gleisdorf			in Bruck		
	Hochstämme	Halbhochst.	Bergbüschl.	Hochstämme	Halbhochst.	Bergbüschl.
1. Astrachan weißer	—	—	—	540	110	60
2. Charlamovskij	—	15	25	1120	75	330
3. Kardinal geflammt	235	142	30	950	300	440
4. Grauensteiner	100	—	30	1070	700	30
5. Ribstons Pepping	277	100	65	780	500	20
6. Landsberger Reinette	—	—	—	700	390	—
7. Danziger Kantapfel	—	—	—	800	140	150
8. Gelber Edelapfel	—	—	—	800	60	100
9. Winter-Goldparmäne	—	—	—	660	360	120
10. Prinzenapfel	—	—	—	315	70	—
11. Steir. Wint.-Maschanz.	3230	285	—	230	70	—
12. Belle Fleur gelber	825	100	290	—	—	—
13. Canada-Reinette	4640	972	335	—	—	—
14. Ananas-Reinette	802	70	400	—	—	—
15. Baumanns Reinette	370	120	—	—	—	—
16. Damason-Reinette	142	65	30	—	—	—
17. Kronprinz Rudolf	265	115	85	—	—	—
18. London Pepping	663	65	176	—	—	—
19. Gr. rhein. Bohnapfel	2580	230	—	4320	780	—
20. Cox Orangen Reinette	130	—	—	—	—	—
21. Huber'sche Mostäpfel	760	25	—	—	—	—
22. Rotgestreifter Holzapfel	14	—	—	2300	200	—
23. Gelbe Sommer-Reinette	—	—	—	—	15	—
II. Birnensorten						
1. Diez's Butterbirne	290	50	450	370	80	160
2. Riegel's Butterbirne	249	100	20	—	—	—
3. Sterkmann's Butterbirne	226	—	37	—	—	—
4. Hardens Wint.-Butterb.	615	60	136	—	—	—
5. Gute Louise v. Voranthes	445	80	330	700	160	430
6. Dechantsbirn Winter	605	98	205	—	—	—
7. Salzburgerbirn	120	50	—	735	215	300
8. Oliver de Serres	55	—	35	—	—	—
9. Pastorenbirn	—	25	76	150	160	—
10. Forellenbirn	—	20	25	—	—	—
11. Josefine von Mecheln	—	—	115	—	—	—
12. Hirschbirn	330	15	—	—	—	—
13. Weiler'sche Mostbirn	2120	320	—	3100	200	—
14. Bosc's Flaschenbirn	—	—	—	375	325	60
15. William's Christenbirn	—	—	—	—	—	40

Graz, am 7. September 1906.

Vom steierm. Landesauschuße.

## Gelegenheitskauf! Schöner Bauplatz

318 $\frac{3}{4}$  Quadratklaster, in nächster Nähe des Kärntnerbahnhofs ist wegen Abreise des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Die Quadratklaster kostet 10 Kronen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2809

## Gemischtwarengeschäft

auf sehr gutem Posten, in der Stadt Marburg, besonders für Anfänger geeignet, sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 2788

## Klavierunterricht Nähmaschine

in sehr leichtfaßlicher Methode wird ganz neu, Fabrikat Köhler, zwei um 3 fl. per Monat erteilt. Anfr. Kleiderstoffe und eine Kleiderstange unter „Praktisch“ an die Verw. d. Blattes. 2713

# Freiwillige gerichtliche Teilbietung.

Am 19. September 1906 vormittags 10 Uhr werden beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, Zimmer Nr. 4, auf Ansuchen der Eigentümer, der Geschwister Forstner, folgende Liegenschaften samt Zubehör unter Zugrundlegung der unten beigefügten Ausrufpreise, einzeln, öffentlich feilgeboten:

1. C.-Z. 31, R.-G. Leitersberg, Grundbesitz zirka 6 $\frac{1}{2}$  Joch mit Weingarten und Weingarthaus, 3500 Kr.;
2. C.-Z. 71, R.-G. Oberrothwein, über 4 Joch Wiese, 3500 Kr.;
3. C.-Z. 407, R.-G. St. Magdalena, Baugrund mit zirka 592 □ Metern, 1776 Kr.;
4. C.-Z. 408, R.-G. St. Magdalena, Baugrund mit zirka 972 □ Metern, 2916 Kr.;
5. C.-Z. 409, R.-G. St. Magdalena, Baugrund mit zirka 664 □ Metern, 1992 Kr.;
6. C.-Z. 410, R.-G. St. Magdalena, Baugrund mit zirka 812 □ Metern, 2436 Kr.;

Die näheren Bedingungen können bei Gericht, Zimmer Nr. 6, während der Amtsstunden eingesehen werden. 2813



### Dankschreiben.

Ich litt lange Zeit an einem hartnäckigen rheum. Nervenleiden und hatte soviel Schmerzen in Hüften, Oberarmen bis Wade (Schias), daß ich kaum mehr gehen, liegen, noch schlafen konnte, alle bisher angewendeten Mittel blieben erfolglos. Durch ein Dankschreiben in der Zeitung auf Herrn F. M. Schneider in Meßkau an der Elbe, Nikolaisweg 8, aufmerksam gemacht, wendete ich mich sofort an Herrn F. M. Schneider und wurde nach kurzer brieflicher Behandlung von meinem schlimmen Leiden vollständig befreit, wofür ich Herrn F. M. Schneider in Meßkau meinen innigsten Dank ausspreche. Kann ähnlich Leidenden diese Behandlung nur warm empfehlen. 2777

Franz Witt, Schmiedemeister in Tattina bei Postleberg (Böhmen).

### Elegante Wohnung

mit fünf Zimmer, Vorzimmer, Küche u. Zubehör, vollständig renoviert, ist sofort zu vermieten. Ecke Tegetthoffstraße und Reiserstraße. Anzufragen beim Hausmeister. 2824

### A propos!

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

### Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Teichs a/E.

vormalig Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen. Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei Drog. M. Wolfram in Marburg „K. Wolf“

# 46000

## Reklamen um 45 Kronen!

Für die ganze Saison 1906/07 wird für den

## Theaterzettel

# nur 1 Inseratenrand

zusammengestellt.

Aufträge übernimmt die Buchdruckerei L. Kralik. Endtermin 20. September. — Von jeder Branche wird nur eine Firma auf den Zettel genommen.

### Nebenverdienst 60—100 Kronen

und mehr monatlich kann sich jeder Privatbekanntschafft habende verdienen durch Übernahme von Bestellungen eines neuen, in jeder Häuslichkeit nötigen Artikels. Leichter Absatz sowie hohe Provision gesichert. Off. mit Angabe der Adresse sub Ch. „Erträgliche Beschäftigung 4937“ an Grögers Annoncen-Bureau, Prag, Heinrichsgasse. 2785

### Villaartiges Haus

feuerfrei, ist wegen Abwesenheit des Besitzers sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Bestehend aus 5 Zimmern, 5 Küchen, Geschäft mit Wein-, Bier- und Branntweinvertrieb auf gutem Posten; großer Garten mit schöner Nebenschung. Anzufragen Marburg, Lembacherstraße Nr. 54. Vermittler ausgeschlossen. 2807

### Zwei elegant möblierte Zimmer

in gesunder, herrlicher Lage, jedes mit separiertem Eingang, sind zu vermieten. Anfrage in der Verw. des Blattes. 2667

### Lehrling

oder Praktikant mit guter Schulbildung wird sofort im Spezerei- und Landesproduktengeschäft Jg. Fischer, Tegetthoffstraße 19 aufgenommen. 2792

Ein kräftiger 2755

### Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen in der Bäckerei des Josef Kappel in St. Georgen a. B., Ober-St. Kunigund.

### Eine schöne, sonnseitig gelegene Hochparterre-Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, Wasserleitung und Gartenanteil in nächster Nähe der Landwehrkaserne ist mit 1. September zu vergeben. Anzufragen Humboldtstraße 8. 2333

### Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, womöglich vom Lande, findet Aufnahme bei Albin Pfisterer, Galanteriewarenhandlung, Burggasse 4. 2698

Gründlicher 2808

### Slavierunterricht

wird erteilt. Schillerstraße Nr. 16, 2. Stock rechts.

Sehr guter 2878

### Kostort

für Studenten, unter Aufsicht eines Professors ist zu vergeben. Anfrage in Verw. d. Bl.



Alle natürlichen Mineralwässer  
**Mineralwässer**  
 stets in frischer Füllung bei:  
 Adler-Drogerie Karl W. J.  
 Marburg, Herrengasse

Schöne Preiselbeeren  
 sind stets zu haben bei  
**Ferd. Janshek**  
 Tegethoffstraße 57.  
 Postverkauf täglich.

**ÄPFEL**  
 (London-Pepping)  
 der London-Peppingorte  
 in schönen reinen Tafelsorten  
 kauft. Angebote unter „K. M.“ an  
 die Verw. d. Bl. 2802

**Zu vermieten**  
 eine 4zimmerige Wohnung im  
 2. Stock Elisabethstraße 24, ein  
 Kabinett in der Mellingerstraße  
 67. Anzufragen bei Baumstr.  
 Derwuschel. 1305

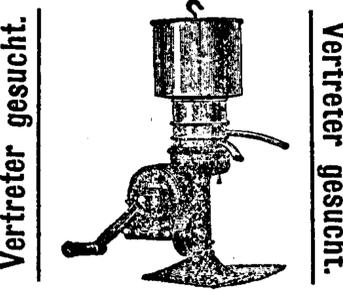
Sehr guter **Kostplatz**  
 für Lehramtskandidatinnen. An-  
 frage in der Wv. d. Bl. 2527

Ein braver **Bäckerlehrling**  
 wird in der Bäckerei des Ernst  
 Panhofer aufgenommen. Grat-  
 wein Nr. 12 bei Graz. 2740

Verlässlicher 2757  
**MANN**  
 vom Schreibfache bittet um  
 was immer für eine Stelle hier  
 oder auswärts und wenn auch  
 auswärtsweise, da verheiratet  
 und postenlos. Bittet unter  
 „Bescheiden“ an Verw. d. Bl.

**Guter Kostplatz**  
 bei Beamtenfamilie für einen Mit-  
 telschüler. Adresse Wv. d. Bl. 2764

„Dux“ Separator  
 bester  
 Milchenträher  
 der Neuzeit!



Vertreter gesucht.  
**Robert & Co.**  
 WIEN, VIII, 1  
 Langegasse 46.

**Geld-Darlehen**  
 von 200 K aufwärts erhalten Per-  
 sonen jeden Standes (auch Damen)  
 zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rück-  
 zahlung, mit u. ohne Giranten durch  
**J. Neubauer**  
 behördl. Konz. Eskompte-Bureau,  
 Budapest VII, Barcsagasse 6.  
 Retourmarke erbeten. 2715

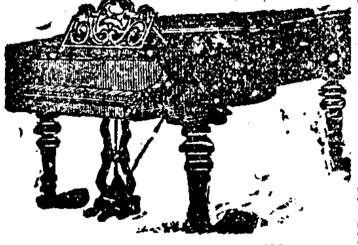
Elegant möbliertes  
**Zimmer**  
 eventuell mit Verpflegung sofort zu  
 vermieten. Parkstraße 22, Tür 1.

Elegant möbliertes  
**Zimmer**  
 gassenseitig, mit separ. Eingang  
 zu vermieten. Kaiserstraße 5,  
 2. Stock. 2573

Schöne **Balkonwohnung**  
 gegenüber dem Südbahnhofe  
 mit 5 bezhm. 4 sehr großen  
 schönen Zimmern ist sofort zu  
 beziehen. Monatszins 38 fl. u.  
 Zins- und Wasserkreuzer. Den  
 ganzen Tag zu besichtigen. Te-  
 gethoffstraße 35. Anfr. Haus-  
 meisterin. 2597

**Kostfräulein**  
 werden bei Beamtenfamilie in sorg-  
 same Pflege und Aufsicht genom-  
 men. Ferdinandstraße 6, 3. Stock  
 links. 2769

**Clavier- und Harmonium-  
 Niederlage u. Leihanstalt**  
 von  
**Isabella Hoynigg**  
 Klavier- u. Zither-Lehrerin  
 Marburg,  
 Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos  
 und Klavieren in schwarz, nuß matt  
 und nuß poliert, von den Firmen  
 Koch & Korfeld, Hölzl & Heilmann,  
 Reinhold, Pawel und Petrof zu  
 Original-Fabrikpreisen. 29

**Strang-  
 Dachfalzziegel**  
 aus der I. Premstätter Dachfalz-  
 ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten  
 Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik,  
 Marburg, Volksgartenstr. 27.  
 Telephon Nr. 39. 776

**Kautschukstempel**  
 Vordruck-Modelle, Siegel-  
 stücke, etc. etc. billigst bei  
**Karl Karner**, Gold-  
 arbeiter und Graveur,  
 Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200  
**Bruch-Eier**  
 4 Stück 20 Heller.  
**M. Simmler**  
 Exporteur, Blumengasse.  
 An Sonn- und Feiertagen ist  
 mein Bureau u. Magazin geschlossen.

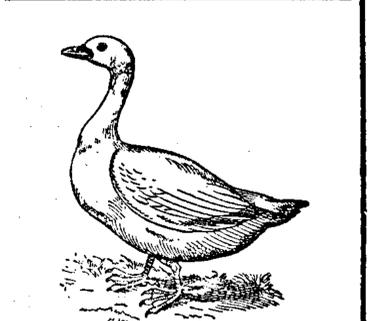
**Zu verpachten**  
 das Haus Freihausgasse 9 mit  
 Gewölbe, für jedes Geschäft  
 geeignet, vom 1. November an.  
 Anfrage Herrengasse 28. 2429

Großes, hübsch möbliertes  
**Zimmer**  
 1. Stock, separ. Eingang, nahe dem  
 Stadtpark, sogleich zu vermieten.  
 Anfrage Verw. d. Bl. 2754

**Rosen**  
 Hoch- und Halbhochstämmen, ein-  
 und zweijährige, in bewährtesten  
 alten, bekannten und allerneuesten  
 Sorten, offeriert zu allerbilligsten  
 Preisen, bei Engros-Abnahme Aus-  
 nahmspreise, Anton Kleinschuster  
 Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

**Alteisen,**  
 Messing, Kupfer, Zinn, Zink  
 zahlt am besten **M. Niegler**,  
 Fildbergasse 6. 1070

**Bauplätze**  
 in der Mozartstraße, Bau eben-  
 erdiger Häuser gestattet, billig  
 zu verkaufen. Anfrage Theater-  
 gasse 15. 966



Echt böhmische  
**Bettfedern**  
 3387 und Daunen  
 gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg.  
 (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

- Grane Entenfedern . . . 0.95
- Grane gemischte  
Schleissfedern . . . 1.30
- Grane bessere  
Schleissfedern . . . 1.65
- Grane Schleissfedern  
feinst, f. Duchenten  
Bessere weiße  
Schleissfedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleiss-  
federn . . . 3.50
- Hochf. weiße leichte  
Federn . . . 4.—
- Halbdunen, rein,  
weiß . . . 5.—
- 1/2 Ko. Flaumen grau, so  
fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
- Flaum, rein, weiß,  
sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein  
rein weiß . . . 7.80

bei **M. Grunshchek**, Hauptplatz  
 Tuch-, Manufaktur-, Leinen-,  
 Konfektions- u. Kurzwaren  
 „Zum Amerikaner“.

**Trauer- und  
 Grabkränze**  
 mit Schleifen und Goldschrift, in  
 jeder Preislage, konkurrenzlos in  
 Ausführung und Billigkeit, bei  
**M. Kleinschuster**, Marburg  
 Postgasse 8. 3837

An diesem  
 Schild sind die  
 Läden  
 erkennbar,  
 in denen  
 Singer  
 Nähmaschinen  
 verkauft werden  
 121

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 Marburg, Herrengasse 32.



**PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-  
 ARTIKEL! Kammern**  
 von 20 bis 70 Kronen.  
**Platten**, nur verlässliche Sorten und in  
 verschiedenen Gattungen.  
**Papiere** und Postkarten die besten Marken.  
**Lampen, Stativ** in grösster Aus-  
 wahl und alles andere Zubehör ent-  
 hält meine Preisliste, welche kostenlos  
 zugeschiedt wird.  
 Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren  
 Preisliste bei mir zu haben ist.  
 Vertretung der bekannten Firma Voigtländer.  
 Preislisten über Objektive und Apparate  
 dieses Hauses sind durch mich zu be-  
 ziehen.

**Max Wolfram**  
 Marburg.

**Klavier-Unterricht.**  
 Fräulein Konservatoristin, welcher Referen-  
 zen von Herrschaften zur Seite stehen, hat noch  
 einige Klavierstunden zu vergeben; dieselbe erteilt  
 auch Unterricht im Französischen. 2736  
 Gesl. Auskunft nebst Adresse erteilt Joh.  
 Gaisers Papierhandlung.

**Klavierunterricht.**  
 Fräulein **Mizi Kotoschinegg**, staatlich geprüft, be-  
 ginnt am 16. September mit dem Unterricht. Zu sprechen  
 jeden Donnerstag von 9—1/2 12 Uhr Reiserstraße 10. 2561

**Violenen, Zithern etc.**  
 sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren  
 Bestandteile, Saiten etc. in großer Auswahl zu den  
 billigsten Preisen vorrätig bei 2640

**Josef Höfer**  
 Instrumentenmacher  
 (Schüler der Graslitzer Musikfachschule)  
 Marburg a. D., Schulgasse 2.  
**Reichhaltiges Lager aller Musikalien.**  
 Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen,  
 Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Pot-  
 pourris, Märsche etc. für Klavier zwei- und vierhän-  
 dig, für Bioline, Zither, Gitarre und andere Instru-  
 mente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel,  
 Vitolff, Peters, Steingraber, Universal-Edition.  
 — Billigste Zither-Albums. —

**Geschäftseinrichtung**  
 bestehend aus fast neuen, über 40 Meter laufenden Stellagen,  
 16 Meter Budeln, 9 Loch zweiflügelige Spaltbalken, mit  
 Blech beschlagen, große feste Türen und mehrere alte Muster-  
 koffer sehr preiswert abzugeben. Anzufragen bei Baumeister  
**Ubaldo Rassinbeni**, Mozartgasse. 2611

Unterrichtskurs für ästhetische Körperbildung, Tanzkunst und Anstandslehre.

P. T.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich den P. T. Schulbehörden und Bewohnern von Marburg bekannt zu geben, daß Mittwoch, den 19. September im großen Kasino-Speisesaale die

LEHRKURSE

für ästhetische Körperbildung, Anstandslehre und Tanzkunst

wieder beginnen werden und der Unterricht für Kinder (Separatkurs) von 1/2 6-1/2 7 Uhr und jener der erwachsenen Schüler von 8-9 Uhr abends stattfinden wird.

Der Unterricht in diesem für die heranwachsende Jugend so sehr wichtigen Erziehungspunkte fußt auf pädagogisch-wissenschaftlicher Methode und hygienischen Prinzipien, welche gebieten, daß mit der geistigen auch die körperlich-ästhetische Ausbildung Hand in Hand gehen! Eine korrekte Haltung im Gang und Gebärde, die Lehre von feinem Ton und Sitte in und außer der Gesellschaft soll im Entwicklungsalter kultiviert werden, die Empfänge sind weitgehender, nachhaltiger und werden so zur dauernden Lebensgewohnheit. — Die weitere Vortragsordnung umfaßt dann die Grundelemente der Tanzkunst, alle modernen Gesellschafts- und Nationaltänze.

Die Einschreibungen wollen gefälligst rechtzeitig, Dienstag, den 18. September von 4-6 Uhr nachm. und 8-9 Uhr abends, Mittwoch von 10-12 Uhr vorm. und 4-6 Uhr nachm. veranlaßt werden.

Hochachtung 2787

Eduard Eichler

diplom. akadem. Professor der Tanzkunst, Lehrer für Ästhetik und Anstandslehre in den Erziehungsanstalten „Deutsches Mädchenheim zu Pettau“, „Sacre-Coeur“ und „Birther“ in Graz.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für Oper, Operette, Konzert und Chorgesang sowie für Violin und Klavier. 2833

Anempfehlung.

Im Gasthofs zum „goldenen Löwen“, Schmidplatz

sind folgende reelle Naturweine im Ausschank:

- Windisch-Bühler per Liter 40 fr.
St. Peterer " 48 fr.
Luttenberger " 48 fr.
Pickerer " 60 fr.

Reininghauser Märzenbier " 20 fr.

Gute Küche und schöne Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen sind stets zu haben. 2776

Zu geneigtem Besuche laden höflichst ein

Matthias und Aloisia Wurzinger.

Dieselbit sind auch mehrere Fuhren Pferde Dünger zu verkaufen.

Behördl. Konz. 2781

Stenographiekurse.

Der halbjährige Abendkurs für Herren und jene Damen, die nachmittags beruflich verhindert sind, Lehrstunden Dienstag u. Freitag von 8-9 Uhr abends, beginnt Dienstag, den 2. Oktober l. J. an der Knaben Volksschule II, Domplatz.

Der halbjährige Kurs nur für Damen, Lehrstunden Mittwoch und Samstag von 3-4 Uhr, beginnt Mittwoch, den 3. Oktober l. J. an der Mädchenbürgerschule.

Anmeldungen, die auch in der ersten Lehrstunde erfolgen können, und Anfragen mündlich oder schriftlich an den Kursleiter Max Kováč, staatl. gepr. Stenographielehrer, Marburg, Kaiserstraße 5 I. Sprechstunde Montag 6-7, Dienstag 5-6, Mittwoch 4-5, Samstag 4-5.

Rosshaare in jeder Preislage

Tapezierer

C. Wesiak

Schwarzgasse.

3 weiße Enten

Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittag aus dem Hause Parkstraße 22 verschwunden. Abzugeben daselbst gegen Besohnung. 2853

Möbliertes 2854

Zimmer

gassenseitig, ist sofort zu vermieten. Mariengasse 10, 1. Stock. Daselbst werden auch Kostgänger aufgenommen.

Sehr guter Kostplatz

für Lehramtskandidatinnen, Bürger-schülerinnen oder Haushaltungs-schülerinnen, Herrengasse 50, 2. St. rechts. 2851

Wildkastanien

kauft im Großen und Kleinen zu den besten Preisen Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19.

Kostkind

über 2 Jahre alt, wird in gute Pflege genommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2586

Zimmer

Großes, schön möbliertes zu vermieten, auch mit Verpflegung. Anfr. Hausmeisterin Sofienplatz 3.

Unterricht

erteilt öffentlicher Lehrer bester Qualifikation Volks-, Bürger- und Gymnasialschülern 1., 2. und 3. Kl. in Deutsch, Latein und Griechisch, Violinspiel, Deutsch, Grammatik und Literaturgeschichte einzeln und in Kursen. Honorar sehr mäßig. Anträge unter „Erfolg 1879“ an Verw. d. Bl. 2843

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör billig zu vermieten. Kärntnerstraße 34.

Gutgehende 2426

Greislerei

zu verkaufen. Preis 180 fl. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Ein Fräulein

welches tüchtigen Unterricht in Bürgerschulgegenständen erteilt, wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 2840

Unterricht

in der französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen 2846

Helene Kühner.

Anfragen ab 1. Oktober. Bürgerstraße 8, 1. Stock.

Mädchen

aus gut bürgerlichem Hause, häuslich erzogen, im gehesten Alter, mit etwas Vermögen, sucht Stelle zu einem Witwer, auch mit Kindern, zur Führung des Haushaltes. Bei gegenseitiger Neigung Ehe nicht ausgeschlossen. Gesl. Zuschriften unter Chiffre C. M. G. an die Verw. d. Bl. erbeten. 2950

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem Hause wird sogleich aufgenommen in der Papierhandlung Joh. Gaßner, Marburg. 2847

Gesucht wird

für einige Wochen von 2 Herren ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten. Parterre und nicht unmittelbar im Zentrum der Stadt bevorzugt. Gesl. Offerte an Ww. d. Bl. unter „2932“.

Hübsch möbl. Zimmer

in einer Villa am Stadtpark an ein anständiges Fräulein sofort zu vermieten, event. auch mit Verpflegung. Adresse in der Ver. d. Bl. 2735

Lehrfräulein

werden im Weißnähen und Schnittzeichnen genau unterrichtet in der Weißnäherei u. Nähsschule der Frau Marie Kapper, Am Stadtpark 1 parterre. 2739

Guter Kostplatz

für ein Fräulein oder Mädchen in der Nähe der Schulen. Apotheker-gasse 7. 2771

Zwei große möblierte

ZIMMER

nach Osten gelegen, mit allem Komfort, im 1. Stock gesucht. Anbote unter „L. M.“ an Ww. d. Bl. 2609

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separat. Eingang. 1. Stock, ist sofort zu vermieten. Kärntnerstraße 9. 2834

Schöne Zweifischen

werden zu guten Preisen gekauft bei Karl Pechl, Veitersberg bei Marburg. 2833

Wohnung

ebenerdig, gassenseitig, 1 großes Zimmer, Küche, Mitte der Stadt, an ruhige Partei vom 1. Oktober an zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 6. 2841

Schönes möbliertes 2844

Zimmer

1. Stock zu vermieten. Domplatz 5

Zwei große Holzkoffer

hart, zum Sperren, dann 3 kleine Leder-Kleiderkoffer zu verkaufen. Domplatz 13, Gassengewölbe. 2842

Ein tüchtiger 2837

Geflügelschlächter

der selbständig arbeiten kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei C. Deutsch, Mastanstalt, Temesvar, Ungarn.

Ruhmilchbutter

täglich frisch, 10 Pfundstoll fl. 3.76, Bienenhonig, gar. rein, 1-96er 10 Pfund fl. 2.36, Ruhmilchkäse fett u. gut 10 Pfund fl. 1.76, zur Probe 5 Pfund Butter und 5 Pfund Honig fl. 2.86 oder 1 Kollli Halbutter u. Halbkäse fl. 2.66. Wer einmal bestellt, bleibt ständige Kunde. Josefa Nagler, Verjanthaus, Teufte 72, Dsterr.

Nett möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang, mit und ohne Verpflegung, sofort zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 6, 2. Stock rechts. 2835

Zwei möblierte

Zimmer

anschließend, sonn- und gassenseitig, licht und trocken, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Streng separiert. Schillerstr. 10, hochparterre.

WOHNUNG

im Parterre, mit 3 Zimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer, Gartenanteil sogleich zu vergeben. Anfrage Carnerstraße 19, 1. Stock.

ALLE INGREDIENTEN ZU BÄDERN wie Badesalze KRÄUTER, etc. empfiehlt die Drogerie Karl Wolf, Adler-Drogerie Marburg, Herrengasse.

Ein oder zwei

möblierte Zimmer

auch Vorzimmer, sofort zu vermieten. Herrengasse Nr. 58, 3. St., zu sehen von 2-3 Uhr. Anfrage Schul-gasse 2. 2812

Divans, Einsätze, Matratzen

werden prompt und billig umgearbeitet. Matratzenradl und Möbelstoffe stets zu den billigsten Preisen. Tapezierer Wesiak, Schwarzgasse.

Greislerei

wegen Abreise zu verkaufen. Heugasse 2. 2772

Kontoristin

(Anfängerin), beider Landes-sprachen mächtig, tüchtige Rechnerin, sucht Posten. Anträge unter „Treu und ehrlich“ postlagernd Windisch-graz. 2814

2 Studierende

werden bei einer Lehrerfamilie in gute und billige Pflege genommen. Tägliche Wiederholung der Aufgabe ohne Honorar, sachmänn. Aufsatz u. Anschluß an die Familie. Anfrage in der Verw. d. Bl.

2 Koststudenten

nur aus besserem Hause, werden in gute Verpflegung genommen. Nagelstraße 11, 2. Stock, Tür 9.

Frau

Sofie Sieber.

Klavierunterricht beginnt mit 15. September. Ferdinandstraße 3. 2743

Greislerei

auf gutem Posten, wegen Abreise zu übergeben. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 2838

Sauerfrau

empfiehlt Marie Frühau, Franz Josefststraße 10. 2820

Kostplatz

für einen oder zwei Mittelschüler: Sehr gute Verpflegung, strenge Aufsicht, Badezimmer, auf Wunsch Klavierbenützung, ev. guten Unterricht zu sehr mäßigem Preise. Abdr. in der Verw. d. Bl. 2713

Polstermöbel

werden zu den billigsten Preisen neu aufgearbeitet. Karl Cermak, Tapezierer, Viktringhofgasse 8.

Tüchtige 2825

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Marburg, Kärntnerstraße 85.

Hübsch 2749

möbliert. Zimmer

sogleich zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts.

Zweizimmerige

Wohnung

samt Zugehör, 1. Stock, vom 1. September zu vermieten. Theatergasse 15. 2490

Wohnung

3 Zimmer, Zugehör, Kaiserstraße 11. 2760

Hofwohnung

ganzer 1. Stock, 4 Zimmer, Zugehör für solide Partei. Schillerstraße 14.

Elegante 2612

Wohnung

mit 2 und 3 Zimmer, Wis-mardstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Ein Bahamarqueur

mit Jahreszeugnissen, verheiratet, gegenwärt. noch im Geschäft, wünscht in ein besseres Stäfferhaus als Bah-marqueur oder Ablöschrechner unter-zukommen, war in Wien, Graz und Marburg tätig. Der Kündigung wegen müßte selber vor Eintritt 14 Tage vorher verständigt werden. M. S. bei Herrn Melkus, Tegetthoffstraße 49, Marburg. 2780

12 Stück weingrüne

Fässer

in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Albin Pfisterl, Burggasse 4. 2697